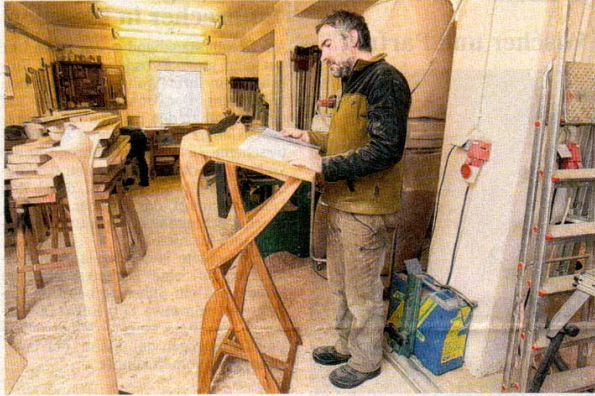


DNN 13. Januar 2012

„Die Spur des Lebendigen“

Holzgestalter Reinhard Pontius fertigt individuelle Stücke aus heimischen Hölzern



Das Hauptgeschäft bestreitet Pontius mit dem Bau von individuellen Massivholzmöbeln wie diesem Pult.

Von SANDRA ERBER

Schon an der Pforte zur Werkstatt von Möbelgestalter und Holzkünstler Reinhard Pontius strömt dem Besucher eine rustikale und gleichzeitig besänftigende Atmosphäre entgegen. In dem ruhigen Innenhof liegt der Duft von frischem Sägemehl, eine geschwungene und zugleich massive Holzskulptur säumt den Eingang zu seinem Werkstatt-Atelier in Leubnitz-Neuostra. Die Formen hier scheinen allesamt weicher, weniger rational.

„Eines meiner künstlerischen Hauptthemen ist das Verhältnis zwischen männlichem und weiblichem Prinzip“, erklärt Reinhard Pontius in seinem Atelier an der Skulptur „Kristallblume“, in deren Blütenkelch ein funkelnder Amethyst sitzt.

2002 hat sich der gelernte Schreiner eine Werkstatt in der Gegend eingerichtet, vorher war er in einer Ateliergemeinschaft tätig. Die Liebe zum gestalterischen Holzhandwerk komme von seiner Mutter, sagt Pontius. Sie arbeitete zu DDR-Zeiten in einer kirchlichen Restaurierungswerkstatt in Erfurt als Bildhauerin. Als kleiner Schuljunge besuchte er sie dort oftmals und war schon früh begeistert von künstlerischem Handwerk und dem dahintersteckenden kulturhistorischen Erbe. Seine Lehrjahre verbrachte er beim Kunsttischlermeister Konrad Mauersberger in Meißen, wo er bis 1990 arbeitete. Die reine Tischlerei war dem gebürtigen Meißner aber zu wenig und so besuchte er in den Neunzigern verschiedene Studienseminare für Bildhauerei und plastisch-organische Holzgestaltung.

Ursprünglich wollte Reinhard Pontius an der Hochschule für Musik in Dresden Bratsche studieren. „Der extreme Leistungsdruck hat mich aber dann davon abgehalten. Dann hätte ich für nichts anderes mehr Zeit gehabt“,

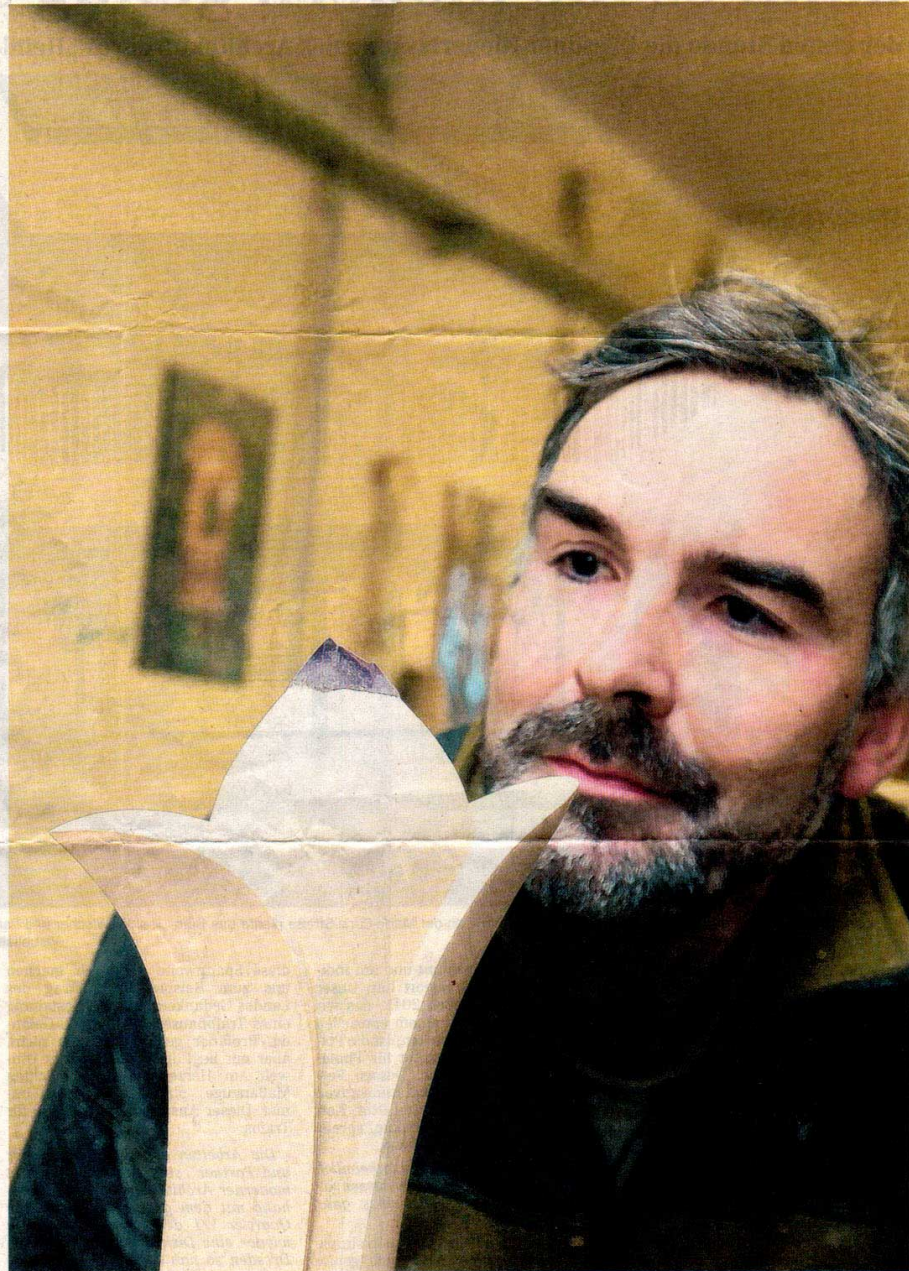
erklärt er. Da scheint er dem von ihm verwendeten Werkstoff gar nicht so unähnlich zu sein. Holz lässt sich bekanntermaßen auch nicht so leicht biegen und sucht sich seinen eigenen Weg, um zu gedeihen. Genau das fasziniert den Mann, der Bart und Cordhosen trägt, an dem Rohstoff: „Im Holz steckt die Spur des Lebendigen. Für mich strahlt es Wärme und Wachstum aus“, erklärt Pontius am Beispiel einer Skulptur, die anmutet wie ein siamesisches Zwillingenspaar. Oft wisse er zu Beginn gar nicht genau, was aus dem rohen Holzblock werden soll, der da vor ihm steht. „Die Form ist aber meist im Holz verborgen und offenbart sich mir während der Arbeit“, beschreibt der Schnitzkünstler.

Das Hauptgeschäft bestreitet er aber immer noch mit dem Bau von Möbeln aus Massivholz. Aber auch mit Holz-Grabmalen, Klangobjekten in der freien Natur sowie Holzreliefs für einen „Blindenlehrpfad“ wurde er bereits beauftragt.

Zumeist geben Privatpersonen oder Kindergärten die Fertigung eines Möbels oder sogar den Ausbau von Spielzimmern bei ihm in Auftrag. Dabei arbeitet Pontius nach ökologischen Prinzipien: „Zum Schutz des Regenwaldes verwende ich keine Tropenhölzer. Außerdem bearbeite ich Holz so naturnah wie möglich und gebrauche nur natürliche Öle und Wachse für die Oberflächenbehandlung.“

Pontius spürt auch den Trend hin zur Nachhaltigkeit: Der Anspruch beim Kunden wachse, individuelle Einzelstücke statt Ikea-Massenware seien sehr gefragt. Für Pontius ist das kein Wunder: „Die kühle und technokratische Formensprache beherrscht die Architektur sowieso, da tut etwas Abwechslung gut.“

Atelier Holz & Kunst, Reinhard Pontius, Neostra 5, Dresden; Tel.: 479 46 94; www.holzgestaltung-dresden.de



Verborgene Formen: Der Werkstoff Holz vereint für Reinhard Pontius männliche und weibliche Eigenschaften. Der Blütenkelch der Skulptur „Kristallblume“ wird von einem Amethyst gekrönt. Foto (2): Ralf U. Heinrich